

DEUTSCHLANDFUNK
Feature
Redaktion: Marcus Heumann

Sendung:
Dienstag, 24.06.2008
19.15 - 20.00 Uhr

"Hier bin ich geboren - hier hat mich mein Gott verlorn"

Vom Singen, Baggern und Petzen des Gerhard Gundermann

Von Ed Stuhler

URHEBERRECHTLICHER HINWEIS

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

Deutschlandradio
- Unkorrigiertes Manuskript -

Ansage

"Hier bin ich geboren - hier hat ich meinen Gott verlorn"

Vom Singen, Baggern und Petzen des Gerhard Gundermann

Ein Feature von Ed Stuhler

Musik: Hier bin ich geboren

Hier bin ich geboren,
wo die Kühe mager sind wie das Glück,

hier hab ich meine Liebe verlor
und hier krieg ich sie wieder zurück.

Atmo

Zitator:

"Irgendwann fiel der Schlagzeuger aus, da witterte ich meine Chance und drosch drauflos."

Sprecher:

1. Kapitel: Gundi

Kollage:

K1 Andy: Gundi war Gundi. Gundi war ein Familienmensch, ein Heimatmensch, war ein Liedermacher, ein Intellektueller, war auch ein sehr streitbarer Mensch.

K2 Alfons: Also äußerst schwierig und widersprüchlich, würde ich sagen. Also als wären mehrere Personen in ihm gewesen.

K3 Elke: Ein sehr hilfsbereiter Mensch, manchmal auch sehr eigenwillig.

K4 Conny: Der junge Gundi ist einer, der arrogant war, überheblich war, sehr, sehr ungeduldig.

K5 Hugo: Son geliebter und gehasster Indenarschtreter, ohne den würde ich viele Sachen, die ich heute denke, nicht so denken.

K6 Bernd: Also er war schon ziemlich extremistisch.

K7 Alfons: Der Spinner, der da mit'm Geigenkasten zur Arbeit kommt.

K8 Elke: Ein junger Mann, der ganz putzige Texte schrieb und den sie alle Grigori Kossonossow nannten.

K9 Conny: Der ältere Gundi ist der, der weicher geworden war, der Kompromisse geschlossen hat.

K10 Alfons: Sehr ehrgeizig, bis dahin, dass durchaus auch ein paar Leichen den Weg gepflastert haben.

K11 Andy: Er wollte eben immer Drachentöter sein. Er wollte das Böse bekämpfen.

Musik: Hier bin ich geboren

Hier liegt mein Vater unter der Erde,
meine Mutter liegt aufm Balkon,

hier frisst mir eine Kinderherde
die letzten Haare vom Ballon.
Hier sind wir alle noch Brüder und Schwestern,
hier sind die Nullen ganz unter sich,
hier isstes heute nicht besser als gestern
und ein Morgen gibt es hier nicht.

Erzähler

Geboren ist er hier nicht, hier in Hoyerswerda. Geboren wurde er 1955 in Weimar. Aber im Alter von 11 Jahren zog er mit Mutter und Schwester in die Stadt in der Lausitz. Hier ist Gerhard Gundermann groß geworden, in der Gegend mit den riesigen Tagebauen, deren Braunkohle im Gaskombinat "Schwarze Pumpe" veredelt wurde - damals ein Industriemoloch mit 15 000 Beschäftigten. Hier hat er 23 Jahre als Baggerfahrer gearbeitet, hier hat er seine Lieder geschrieben und hier ist er vor 10 Jahren, am 21. Juni 1998, gestorben.

O-Ton Bernd Nitzsche

Eines Tages ging die Tür auf und da kam so ein Mann mit ner großen Hornbrille, also so ein Krankenkassengestell, und stellte sich vor, er würde gern bei uns mitmachen. Ja, und er hatte auch gleich ein Lied dabei, wenn mich nicht alles irrt, war das so ein Song "Der Dollar fällt, der Dollar fällt, auf dem Feld des Kapitals". Na ja, und da war Gundi das erste Mal bei uns.

Erzähler

Bernd Nitzsche, 1971 Gründer des Singeklub Hoyerswerda, ist heute freier Unternehmer. Solo und mit Band tritt er mit Gundermann-Liedern auf.

O-Ton Nitzsche

Wir waren nicht so schwer beeindruckt von dem, was er uns da gebracht hat, aber irgendwann war auch der Punkt, wo er auch ganz schöne Texte schrieb. Ich kann mich noch erinnern an dieses Lied "Freunde, nun macht einen großen Kreis". Das war eigentlich das erste Lied, was wir richtig mit Freude auch gesungen haben.

Musik: Freunde, nun macht einen großen Kreis

Freunde, nun macht einen großen Kreis,
Freunde, wir zünden ein Feuer an, hell soll es brennen so rot und heiß,
dass man's weit draußen sehen kann. Sei uns willkommen, setz dich neben mich.

Erzähler

1993 erinnert sich Gundermann, Töchterchen Linda, kaum ein Jahr alt, auf dem Schoß, an diese Zeit:

O-Ton Gundermann

1972 hab ich versucht, Gitarre spielen zu lernen, von nem Freund, Haus in New Orleans, das hab ich zwee Jahre geübt, und war dann, das nannte sich bei uns Singeklubs, das waren so an Schulen, weeiß ick, da existierten Leute, die ein bisschen Gitarre spielen konnten und paar Lieder gesungen haben, die haben welche nachgespielt, die es so gab oder sich selber welche ausgedacht.

O-Ton Nietzsche

Ja, und Gundi war dann irgendwann richtig Mitglied im Klub, er sang auch mit, aber so eine richtige Aufgabe hatte er noch nicht. Und dann, kann ich mich erinnern, hat der Schlagzeuger aufgehört, und da kam Gundis große Stunde. Er ging dann ans Schlagzeug.

Erzähler

1973 macht Gundermann sein Abitur und beginnt ein Studium an der Offiziershochschule Löbau. Er will Politoffizier werden.

O-Ton Nietzsche

Den Gundi brauchten se da nicht so sehr beackern, der hat gedacht, er kann damit was bewegen.

O-Ton Ingo "Hugo" Dietrich

Eigentlich ist er Krabat, immer Sucher, also wo ist der Ort Glück, immer seine berühmte Frage, wo find ich den, wohin sind wir aufgebrochen? Da war er eben eigentlich Krabat, so auf der Suche nach Glücksand.

Erzähler

Ingo Dietrich, genannt Hugo, Gitarrist, Sänger, Komponist und Webdesigner. Seit Mitte der Siebziger Jahre einer der engsten Freunde Gundermanns.

O-Ton Dietrich

Er war Spartakus als vehementer Verfechter von Idealen, er war Ilja Murumetz, ja, also der aktive Krieger. Logischerweise eben Offiziersverpflichtung bei der Armee.

Musik

Ich sag euch jeder Soldat ist so stark wie seine Freunde freundlich sind
und wie die Stadt, die ihn geboren hat
jeder Soldat, das wissen auch die Feinde
steht wie ein Baum, wenn er sein Land im Rücken hat.

O-Ton Nietzsche

Also Gundi ging mit wehenden Fahnen zur Armee, ging nach Löbau zur Offiziershochschule und hatte auch dort seine Schwierigkeiten. Also ich weiß, dass Egon Krenz da mal angesagt war und die hatten da irgendwo Material abgelagert. Und dieses Material wurde beräumt. Und an der Stelle war dann der Rasen braun. Und da gab's den Auftrag, also diesen Rasen dann grün zu spritzen mit Farbe, damit man das nicht sieht. Und Gundi hat gesagt, also wenn der Krenz kommt, dann werde ich dem mal erzählen, was hier für Unsinn passiert. Und da haben se ihn wohl in der Zeit erst mal weggeschlossen.

Erzähler

Vier Jahre später wird Gundermann in einer Parteiversammlung über seine Armeezeit berichten. Das Protokoll hält fest:

Zitator 1

"Er schilderte, wie es kam, dass er Singeverweigerung machte, indem er formulierte: Vor besoffenen Offizieren singe ich keine Kampflieder. ... Er schilderte, dass er mit Arrest bestraft und wegen "Mangel an Verwendung" ... exmatrikuliert und aus der NVA entlassen wurde."

O-Ton Conny Gundermann

Er wollte Politoffizier werden, weil er ein politisch denkender Mensch war und weil er dachte, das wäre der Platz, an dem er was ausrichten kann.

Erzähler

Conny, seine spätere Frau, damals ebenfalls Singeklubmitglied:

O-Ton Conny Gundermann

Und dieser Traum ist dort zerplatzt, weil er da doch schon zu provokativ aufgetreten ist. Er musste zurückkommen und von vorn anfangen. Und hat dann im Tagebau angefangen irgendwie in der untersten Riege, irgendwie als Hundebudenbesitzer, also das ist wirklich Hilfsarbeit hoch drei.

O-Ton Nietzsche

Ich glaube, er war ooch dann ganz froh, dass er dort weg war. Die Illusion hat er gründlich verloren. Gundi ist dann mehr in die proletarische Richtung gegangen, also er hat dann an einem Lehrgang teilgenommen als Baggerfahrer im Tagebau und dann war er natürlich mit Leib und Seele Baggerfahrer. Also Gundi und der Bagger, das ist eine Geschichte, die gehörten zusammen.

Musik "Lied über eine Nachtschicht"

dann legen wir die Arbeitskleider an,
dann schalten wir die Schaufelräder an
schlagen der Erde Kohle aus dem Leib,
die von der Erde Schnee und Kälte treibt,
wenn sich im Kraftwerk die Turbine dreht,
lohnt sich der Schweiß der Arbeitsleut und seht,
da brennt in Kraftwerkskesseln auch ein Stück von unsrer Kraft
zu Licht und Wärme für die Stadt und die Genossenschaft

O-Ton Gundermann

In diesen Tagebauen stehen Bagger, die sind zwischen 20 und 50 Meter hoch und zwischen 30 und 120 Meter lang. Da werden so, um das mal zu benennen, so in ner Stunde 1000 Tonnen Kohle rausgefahren mit sonem Bagger.

Also ich bin am liebsten aufm Schaufelradbagger. Und wir sind immer so drei Nasen, ein Baggerfahrer und ein Maschinist und jemand, der hinten dann sitzt auf dem Verladeband und zusieht, dass die Kohle ooch richtig uff das große Förderband fällt.

Erzähler

Das ist der Hundebudenbesitzer.

O-Ton Nietzsche

Und ich denke ooch, dass er auf diesem Bagger einen Großteil seiner Texte geschrieben hat, in der Nacht, wenn Ruhe war und er nur das Klappern der Schaufelräder gehört hat. Und ich denke, dass der das auch gebraucht hat. Also dieses proletarische Umfeld, sein Brigade, diese verschiedenen Typen, die da in der Brigade waren, also das hat er schon gebraucht.

Musik: Hier bin ich geboren

... hier hab ich Junge Pioniere vereidigt
und Weihnachtsbäume gepflanzt.
Hier hab ich meine Leichen im Keller,
wir spielen Mensch ärgere dich nicht.
Hier krieg ich immer nur einen halbvollen Teller
An einem runden Tisch. ...

Atmo

Zitator:

"Plötzlich wirst du zum Abschnittsbevollmächtigten geladen und denkst: Du bist ein Typ wie Tamara Bunke. Che Guevara war weit weg, aber Tamara Bunke eben, seine Kampf- und Lebensgefährtin, die kam immerhin aus Eisenhüttenstadt. Es schien mir viel möglich in dieser Welt."

Sprecher

2. Kapitel: Grigori

Zitator

"Hiermit verpflichte ich mich, mit dem Ministerium für Staatssicherheit auf freiwilliger Grundlage zusammenzuarbeiten. Ich bin bereit, alle mir übertragenen Aufgaben gewissenhaft zu realisieren. ... Über die Form der Zusammenarbeit werde ich mit keiner zweiten Person sprechen.

Zur Wahrung der Konspiration wähle ich mir den Decknamen 'Grigori'."

O-Ton Gundermann

Mein Tarnname bei der Stasi war ja Grigori, das kam von Grigori Kossonossow, dem Wächter der Fliegerschule, der also sozusagen die Bauern überzeugen wollte, Geld für ein Flugzeug zu spenden.

Erzähler

Es handelt sich um die in der DDR sehr bekannte Satire "Die Kuh im Propeller" von Michail Sostschenko.

O-Ton Gundermann

Und als er fertig war mit seinem Vortrag, sind sie alle sehr finster lächelnd auseinandergegangen und niemand hat was gespendet. Das war ja die Nummer, die ich eigentlich viele Jahre abgezogen hab, dass ich was versucht habe, von einer Sache, von der ich überzeugt war.

Erzähler

Am 29.9.1976 wird Gerhard Rüdiger Gundermann als Inoffizieller Mitarbeiter, IM, des MfS geworben. Sein zukünftiger Führungsoffizier, Unterleutnant Stasch, hält fest:

Zitator 1:

"Ihm wurde ... dargelegt, dass das MfS zur vorbeugenden Verhinderung von feindlichen Handlungen der Bürger der DDR geeignete patriotische Kräfte zur Aufdeckung aller Aktivitäten dieser Kräfte benötigt. ... Der Kandidat willigte ohne zu

zögern ein und bat aber um Garantien, dass keine außenstehende Person von dieser Zusammenarbeit erfährt."

Erzähler

Gundermann ist 21 Jahre alt. Er verfasst in den acht Jahren seiner IM-Tätigkeit ca. 200 Berichte im Gesamtumfang von über 400 Seiten - fast 100 allein im ersten Jahr. Die meisten Berichte sind handschriftlich, später schreibt er mit der Maschine, bespricht Tonbänder oder diktiert seinem Führungsoffizier bei den regelmäßigen Treffs in der konspirativen Wohnung "Hildegard" direkt in den Block. Seine Berichte lösen mehrere operative Vorgänge aus.

Zitator 1

"Beim Treff am 3.2.77 wurden alle Themenkomplexe entsprechend dem Schulungsplan abgeschlossen. Es ist einzuschätzen, dass das Ziel der Schulungen erreicht wurde."

Erzähler

Unter anderem wird er zu folgenden Schwerpunkten geschult:

Zitator 1

"Anerziehung eines aufgabengebundenen Feindbildes. Anerziehung von Grundregeln der Konspiration. Vermittlung der Anwendungsmöglichkeiten von Legenden bei der Realisierung von Aufträgen. Verhaltensweisen beim Aufsuchen und Verlassen einer Konspirativen Wohnung"

Erzähler

Zur Dokumentation von Kontakthandlungen im "Nichtsozialistischen Wirtschaftsgebiet" (NSW) stattet ihn die Stasi mit einem Fotoapparat aus. Für konspirative Verbindungsaufnahmen wird vereinbart:

Zitator 1

"Mit dem IMV wurde festgelegt, dass er dahingehend angesprochen wird, ob er der Komponist vom "Morgenlied" des Singeklubs Hoyerswerda ist.

Der IMV wird antworten, dass er den Text geschrieben hat. Die Musik ist von einer englischen Gruppe."

Erzähler

Seinen ersten Petzbericht, wie er später selbst formulieren wird, bringt er schon zum Termin der Werbung mit. Er hat auftragsgemäß das Verhalten der Singklubmitglieder bei einem Italieneinsatz zum Inhalt. Er verrät, dass die Techniker ...

Zitator 2

" ... zwei Sprechfunkgeräte geringer Leistung in den Hochtון-Mosquito-Boxen in die Republik beförderten."

Erzähler

Walkie-Talkies gibt es in der DDR nicht, ihr privater Gebrauch ist verboten. In den folgenden Wochen meldet er:

Zitator 2

"Durch die (Name geschwärzt) wurde mir bekannt, das (Name geschwärzt) mit einem Staatsbürger Frankreichs ein Verhältnis hat."

Erzähler

In seinen Berichten bedient sich der hochbegabte Songtextschreiber perfekt des Stasijargons, wohl ein Ergebnis der durchgeführten Schulungen:

Zitator 2

"Im Frühjahr des Jahres war die professionelle Politsonggruppe Jahrgang 49 zu Gast beim Pressefest des DKP-Organs "UZ" in Düsseldorf. Dabei wurde der kurz vorher von einer Berliner Band (City-Rock) angeworbene Bassist flüchtig. Aus einem Gespräch mit dem stellvertretenden Abteilungsleiter Kultur beim Zentralrat der FDJ, erfuhr ich, dass der aus Hoyerswerda stammende (Name geschwärzt), Student der Kulturwissenschaft in Berlin, von dessen Vorhaben vorher gewusst haben soll, ohne entsprechende Schritte zu unternehmen."

Erzähler

Nach DDR-Recht § 213 ist dies ein Straftatbestand. Das MfS leitet die Information sofort nach Berlin weiter.

O-Ton Gundermann

Was mir passiert ist, war, dass ich beim Lesen der Akten gemerkt hab, dass ich also persönlich doch nicht so integer war, wie ich mich immer eingeschätzt hatte, also rückwirkend so, dass doch'n paar Sachen passiert sind, die die Grenzen des Anstands schon überschritten haben. Und das, da war ich sauer auf mich.

O-Ton Elke Förster

Für mich passt es zu seiner Person,

Erzähler

Elke Förster ist heute Musiklehrerin in Hoyerswerda. Seit 1976 war sie Mitglied des Singeklubs.

O-Ton Elke Förster

für mich passt es zu Gundi, so wie er war, so wie er da mit der Waffe in der Hand gekämpft hätte für dieses Land, wo er ja andere Länder, Vietnam und Chile, beneidet hat, dass die das richtig vor Ort konnten.

O-Ton Dietrich

Soldat der Revolution zu sein, mit der 08 da über die Grenze eben, um zu kämpfen. Und der hat ja ooch diese Ideale gehabt, dass dieses Land zu retten ist. Also müssen wir die ganzen Arschkriecher irgendwie immer entlarven. Was weiß ich irgendwie so, ja, son revolutionärer Spinner zum Teil.

Musik: Krieg

Ja so, Bruder, so war der Krieg,
wer hatte uns den in die Wiege gelegt
ja, wir machten und brachten uns um
ich war voller Hass
und wusste doch nicht mal warum ...

Erzähler

Am 21. Juni 1977 trifft sich IM Grigori mit seinem Führungsoffizier in einem PKW. Er wird mit einem Genossen Mitschke aus Berlin bekannt gemacht. Dieser kommt aus der Berliner MfS-Zentrale, aus der für Tourismus und Interhotel zuständigen Hauptabteilung VI. Grigori wird gefragt, ob er "im Interesse des MfS" einen Auftrag außerhalb seines Wohnortes realisieren würde. Nachdem er zugestimmt hat, wird ihm erklärt, dass er am nächsten Tag "zur Realisierung spezieller Aufgaben" nach Budapest fliegen wird. Konkrete Einweisung und Aufgabenstellung erfolgt durch die Operationsgruppe des MfS in der ungarischen Hauptstadt.

Zitator 1

"Die Zielstellung des Einsatzes des IM lag in der Beweisführung der feindlichen Tätigkeit der zu kontaktierenden Personen aus dem Operationsgebiet und der Vorbereitung einer Inhaftierung der bearbeiteten Personen."

Erzähler

Im Sprachgebrauch der Stasi werden die Bundesrepublik und Westberlin als "Operationsgebiet" bezeichnet. Bei den zu kontaktierenden Personen handelt es sich um ein Ehepaar aus Westberlin, das im Verdacht steht, einer Schleuserorganisation anzugehören.

Zitator 1

"Nachdem die Quelle am 22.6.1977, 16.05 [Uhr] mit der Interflug 304 pünktlich in Budapest eintraf, ... wurde mit ihr ein Treff durchgeführt. ...

Auf der Grundlage der ... erhaltenen Informationen wurde die Quelle zum Persönlichkeitsbild des Ehepaares ... sowie deren ehemaliger Tätigkeit für die Kriminelle Menschenhändlerbande Lamp'l informiert. Der Quelle wurde erklärt, dass die Aufgabe darin besteht, unter einer Legende den Kontakt zu dem Ehepaar herzustellen, zu festigen, mit dem Ziel, diese für einen Besuch in der DDR einzuladen."

Erzähler

In Ostberlin soll dann der Zugriff erfolgen.

O-Ton Peter Haamann

Den Lampl hab ick mal kennen gelernt beim Kumpel in der Schlüterstraße, zwee, dreimal gesehen, warn janz normaler netter Typ, einzige, was mir aufgefallen ist, immer Porsche gefahren und immer mehrere junge hübsche Mädels bei sich.

Erzähler

Peter Haamann, der Mann, den IM Grigori 1977 nach Ostberlin locken sollte.

O-Ton Hamann

Aber persönlich hab ick damit nischt zu tun jehabt, weil mir das alles zu heiß war, zu dumm war. Menschenhandel, isset ja jewesen, als solches war mir also sehr unsympathisch.

Erzähler

Wie aus Grigoris Berichten zu ersehen ist, legt er sich ordentlich ins Zeug. Dem Berliner Journalisten Alexander Osang wird er im April 1995 erzählen:

Zitator 2

"Ich war überglücklich, in diesem Land leben zu dürfen, ich wollte ihm dienen. Da es mit der Armee nicht geklappt hatte, wurde ich eben Agent. Ich wollte sowieso immer Agent werden."

Erzähler

In Budapest wird ihm gezeigt, wo das Ehepaar Haamann wohnt und wo dessen PKW, ein roter Ford Taunus, geparkt ist. Grigori bekommt ein Quartier in unmittelbarer Nähe. Am 25.6. gelingt ihm die Kontaktaufnahme.

Zitator 2

"Gegen 16.30 [Uhr] stand der Ford des Ehepaares vorm Eingang des Hauses. Nachdem ich dies bemerkte, öffnete ich mit meinem Haustürschlüssel und fuhr in die 9. Etage. Dann klingelte ich. Die Schwester von Haamanns Frau öffnete mir. Ich

stellte die Frage, ob die Eigentümer des Westberliner Fords bei ihr wohnten. Sie bejahte und übergab das Gespräch an Haamanns Frau.

Ich sagte, dass ich eine persönliche Angelegenheit hätte, die jedoch einige Zeit zur Erklärung brauchte, und sie deshalb gerne eingeladen hätte zu einem gemeinsamen Essen. Sie sagte, dass sie da erst mal ihren Mann fragen müsse.

Sie ging ins Badezimmer (Haamann badete gerade). Kurz darauf erschien dieser im Bademantel. Wir stellten uns einander vor."

Erzähler

Nach einigem Hin und Her einigt man sich auf einen Termin am nächsten Abend, einem Sonntag.

O-Ton Haamann

Wir sind denn im Elisabethshör, so eine bessere Studentenkneipe mit gutem Essen, darum bin ich da immer gewesen. Die haben ooch Budweiser vom Fass gehabt, und da bin ick mit dem gelandet.

Erzähler

Über diesen Restaurantbesuch schreibt Grigori ein neunseitiges detailliertes Gedächtnisprotokoll in Dialogform. Er stellt sich als jemand dar, der in der DDR Schwierigkeiten hat und bittet, eine Schallplatte für Freunde in der Bundesrepublik mitzunehmen. Im Laufe des Abends jedoch, der Alkoholverächter Grigori trinkt Budweiser, vergisst er offensichtlich seine Rolle als politisch Verfolgter.

O-Ton Haamann

Und hab mich denn mit dem ziemlich lange unterhalten, gegessen und getrunken. Bloß der wirkte uff mich so, als ob er die DDR so toll findet. Hätte der am Anfang so gesprochen, hätte ich mich mit dem Mann nie zusammengesetzt. Und das Gespräch hat sich denn im Laufe der Biere, hat sich det denn in eine politische Richtung entwickelt, die ja durch dumme Argumentation begründet war.

Erzähler

Seinem Auftrag, Haamann nach Ostberlin zu locken, kann Grigori Kossonosow nicht erfüllen. Letztendlich scheitert die Mission, weil der angebliche

Menschenhändler dazu nicht bereit ist. Seine Auftraggeber sind dennoch mit ihm hochzufrieden.

Zitator 1

"Der IM "Grigori" zeigte bei der Lösung des ihm übertragenen Auftrages Mut, Ausdauer sowie eine gute Einsatzbereitschaft. Er zeichnete sich ferner durch gute Kontaktfreudigkeit und Anpassungsfähigkeit aus.

Für seine gezeigten Leistungen wird vorgeschlagen, den IM mit einer Geldprämie und einem Sachwertgeschenk auszuzeichnen."

Erzähler

Insgesamt erhält IM Grigori in den 8 Jahren seiner inoffiziellen Tätigkeit Geld- und Sachgeschenke im Wert von 1500 Mark. Anlässlich seines 26. Geburtstages zeichnet ihn die Stasi "für ausgezeichnete Leistungen und hohe Einsatzbereitschaft" mit der Arthur-Becker-Medaille in Bronze aus, verbunden mit einer Prämie von 250 Mark.

O-Ton Gundermann

Ich habe 7 Jahre mit der Staatssicherheit kooperiert, und denn haben se mich 7 Jahre operiert. So, also ich hab eine relativ ausgeglichene Bilanz. Also sag ich für mich, dass ich Verzeihung erteile allen, da ja mir noch keen Been fehlt, und Verzeihung fordere von allen. So, fertig ist der Lack.

Musik: Hier bin ich geboren

Hier hab ich meine Leichen im Keller,
wir spielen Mensch ärgere dich nicht,
hier krieg ich immer nur einen halbvollen Teller
allein am runden Tisch

Atmo

Zitator:

"Ich denke nicht darüber nach, wie ich mich ändere. Ändern heißt doch immer, ich will keinen Schaden mehr anrichten. Aber es hat keinen Sinn, durch die Welt gehen zu wollen, ohne Schaden anzurichten. Da kommt man ja überhaupt nicht mehr vom Fleck."

Sprecher:

3. Kapitel: Feuerstein

O-Ton Alfons Förster

Die Gründung der Brigade Feuerstein sah ich ja als absolute Notwendigkeit, eben um dem Musikautomatenbetrieb, dem wir ja ausgesetzt waren, zu entweichen.

Erzähler

Alfons Förster war der musikalische Leiter der Brigade Feuerstein. Heute arbeitet er als Musiklehrer in Berlin.

O-Ton Alfons Förster

Irgendwann hab ich gesagt, sag mal, das kann ja nicht unsere zukünftige Aufgabe sein, hier auf Knopfdruck irgendwelche Lieder abzuspielen, die irgendwelche Funktionäre wollen. Wir brauchen einen neuen Namen, der klar macht, wir sind kein Singeklub. Na, jedenfalls hab ich dann eigentlich einen Namen aus der Tasche gezogen, der der Name meiner früheren Band war. Also mit meinem Bruder hatte ich eine Band und die hießen Feuersteine. Und die fingen an, na, das klingt ja so nach Unterhaltungskunst usw. das geht ja überhaupt nicht. Und da hab ich gesagt, nee, nee, Feuerstein, das ist doch Kohle, das Synonym für Kohle. Ah, da wurde die Sache interessant.

Erzähler

Für Gundermann beginnt mit der Gründung der Brigade Feuerstein im Jahre 1978 - der Gründungstag wird symbolisch auf den 1. Mai gelegt - die wohl produktivste Zeit seines Lebens.

O-Ton Nitzsche

Mit der Gründung der Brigade Feuerstein fing ja Gundis ernsthafte politische Arbeit erst an. Also Feuerstein war ja so was wie, so wie Brecht sein Theater hatte.

O-Ton Dietrich

Ich weiß nicht, wie viel Programme wir gespielt haben. Also es ist eine Unmenge gewesen, die natürlich auch dadurch einen gewissen Verschleiß hatten. Wir haben ja nebenbei gearbeitet und haben jedes Wochenende gespielt und der Anspruch war ja, wir wollten, wir wollen was für Kinder machen, also deswegen diese Kinderstücke, wir wollen was für Jugendliche machen, deswegen haben wir ja die Schulen gespielt und wir wollen sozusagen was arbeiten für die, die dann raus sind in die Lehre oder die arbeiten, für die möglichst einen ganzen Abend, vier Stunden, also mit ungefähr sechs Baustellenteilen, so Lieder, Szenen, Tanz, gemeinsame Spiele etc. pp.

O-Ton Alfons Förster

Der Output, den wir hatten, der war ziemlich unglaublich. Wir haben ja, ich habs nicht genau nummeriert, aber ich glaube 25 Stücke gemacht in ungefähr, sagen wir mal von 77 bis 88, 25 Stücke! Und Programme.

Erzähler

Bis zum Jahre 1984 berichtet Gundermann als IM Grigori weiter:

Regelmäßig liefert er Einschätzungen der einzelnen Mitglieder der Brigade Feuerstein. Dabei arbeitet er vier Schwerpunkte ab: Beruf, Tätigkeit in der Gruppe, politische Einstellung und Familie. Geradezu schizophren mutet an, dass IM Grigori dabei auch Feuersteinmitglied Gundermann nicht auslässt:

Zitator 2

"Baggerfahrer dreischichtig, keine finanziellen Probleme, ledig, ordnet seinen Arbeitsvorhaben bei Brigade F alles unter, z. T. auch die menschlichen Kontakte, sehr kritisch gegenüber dem gegenwärtigen Zustand der Gesellschaft, hält mit seiner Meinung nirgends hinter dem Berg, abnehmende Tendenz zur Unsachlichkeit in politischen Diskussionen"

Erzähler

Letzteres allerdings ist wohl mehr Wunschdenken. Bei einer Großveranstaltung der DDR-Jugendorganisation FDJ in Weißwasser kommt es zum Eklat:

O-Ton Nitzsche

"Woche der Jugend und Sportler", Eröffnung in Weißwasser. Und dort war ... eine Regisseurin. Und Gundi hatte ja wieder seine breiten Hosenträger und die Jeanshosen an, und er kommt rein und sagt "Guten Tag" und auf der Bühne hat grad Franz Bartzsch gesungen und die verhätschelte den so. Das hat Gundi schon aufgeregt. Und Gundi hatte die noch mal angetippt, um kundzutun, wir sind jetzt da, und da hats sie irgendwie gesagt, wenn du mit mir reden willst, dann zieh dir erst mal ein Blauhemd an. Und da is Gundi ausgeflippt irgendwo und hat gesagt, man müsste diese Bude hier anbrennen.

O-Ton Alfons Förster

Egon Krenz war jedenfalls der Stargast sozusagen, und wir waren bestellt worden, um dort mitzuwirken. Und da hieß es dann: Gundermann wollte Egon Krenz verbrennen.

Erzähler

Tatsächlich schreibt der Erste Sekretär der SED-Bezirksleitung Cottbus und Kandidat des Politbüros, Werner Walde, nach diesem Vorfall einen Brief an die Abteilung Kultur des ZK der SED, in dem gebeten wird, von West-Einsätzen dieser Gruppe in Zukunft abzusehen. Gundermann hat sich einen mächtigen Feind geschaffen.

Kurz darauf veranstaltet die Parteigruppe seiner Arbeitsstelle, der Tagebau Spreetal, eine offensichtlich inszenierte "Aussprache" mit ihm. Die Vorwürfe: Sein Verhalten in Weißwasser und seine Jahre zurückliegende fehlgeschlagene Offizierskarriere. Das Protokoll verzeichnet eine hitzige Diskussion, in der Gundermann scharfe Attacken reitet und Funktionäre als Verbrecher bezeichnet. Die Parteigruppe nennt seine Äußerungen parteischädigend und feindlich. Sie beschließt, ein Parteiausschlussverfahren zu eröffnen.

Führungsoffizier Stasch notiert über seinen IM beim nächsten Treff:

Zitator 1

"Er brachte zum Ausdruck, wenn er aus der Partei entfernt wird, er keinerlei Existenz als Liedermacher und Leiter der "Brigade F." mehr hat, er sich einen Strick nehmen kann."

Erzähler

Der Parteiausschluss erfolgt am 6. März 1979. In der Folgezeit gibt es einige Aussprachen und Stellungnahmen. Viel Papier wird beschrieben. Am 25. Mai kann die Stasi zufrieden konstatieren:

Zitator 1

"Das Parteiausschlussverfahren zu G. ist inzwischen niedergeschlagen worden. Er hat eine strenge Rüge erhalten."

Erzähler

Die Stasi hat den Ausschluss wegen angeblicher "Formfehler" rückgängig machen können. IM Grigori ist ihnen zu wichtig.

O-Ton Alfons Förster

Es gab ein paar Dinge, die ich mir nicht erklären konnte. Also in seinem Verhalten nicht erklären konnte und im Verhalten von bestimmten Funktionären oder Leuten, die irgendwie mit uns zu tun hatten, die uns immer irgendwie so, wie Staatsfeinde behandelt haben, und ich dachte immer, mein Gott, das geben doch die Texte gar nicht her? Na gut, Demokratietango. Das war schon ein bisschen herberer Stoff. Aber sonst, was gibt's denn sonst noch für Lieder? Also, wenn überhaupt, waren sie, wie hieß das damals, DDR-konkret. Und da haben wir immer gesagt, genau das wollt ihr doch! Wir sollen doch DDR-konkret sein, und das sind wir.

Musik: Demokratietango

Das ist so eine Sache mit der Demokratie,
sie steht in jedem Lehrbuch und funktioniert doch nie
so wie sie müsste, laut Paragraph
wer nur an Paragraphen glaubt, der ist ein dummes Schaf

wenn sie an Tischen sitzen, die Diener unsrer Macht
kommt vor, dass einer über die kleinen Sorgen lacht
kommt vor, dass beim regieren einer mal vergisst
wo die Macht mit Wurzeln festgewachsen ist.

Erzähler

5 Jahre später, 1984, gibt es eine propagandistische Großveranstaltung im Tagebau Welzow. Das Referat hält Werner Walde.

O-Ton Nietzsche

Das war ja damals nicht üblich, da irgend zu widersprechen. Nachdem der fertig war, da meldete sich Gundi, nach dem Motto, ich hab da noch ein paar Fragen: Also erstens, warum fährst du einen Westwagen? Wo hier alle ja bloß Trabant fahren. Und zwootens, also ich kann mich noch erinnern, dass er da ziemlich böse Fragen gestellt hat und letztendlich ooch die Fragen dahingingen, dass er gesagt hat, "was ihr da macht, ist Wirtschaftsverbrechen in Tateinheit mit Kulturschändung"! Alle waren dort völlig baff, wie der sich das erlauben kann, dem Mann solche Fragen zu stellen.

Erzähler

Jetzt ist das Maß voll. Gerhard Gundermann wird aus der SED ausgeschlossen. Daraufhin stellt das MfS im April 1984 die Zusammenarbeit mit ihm ein und legt eine Kontrollakte an.

Zitator 1

"Eine inoffizielle Zusammenarbeit ist auf Grund parteifeindlicher Verhaltensweisen nicht mehr möglich."

O-Ton Nietzsche

Ich hab damals in Cottbus gearbeitet und aufm Rückweg bin ich immer bei ihm auch vorbeigefahren. Und da saß er da in seinem Schaukelstuhl und war todunglücklich darüber, dass er da aus der Partei rausgeschmissen wird.

Und da gabs ooch wieder viele, haben gesagt, Gundi nun sage mal, sei doch froh! Das ist ja ähnlich die Geschichte wie mit der Armee, er war traurig, dass er aus der Armee rausfliegt und andere haben gesagt, wie hasten das gemacht? Jetzt bist du ja frei. Aber das war also für Gundi immer ein Schmerzensprozess.

Musik: Hier bin ich geboren

... Hier bin ich geboren,

so wie ins Wasser fiel der Stein,
hier hat mich mein Gott verlorn,
und hier holt er mich wieder ein.

Atmo

Zitator:

"Als die FDJ des Tagebaus den Schrottplan nicht erfüllte, charterte ich kurzerhand einen Traktor und sammelte alles auf, was sich rund um die Bagger fand. Was ich noch nicht wusste: An jedem Bagger werden Ballastteile gebraucht und außerdem war jeder Arbeiter froh, wenn er für mögliche Reparaturen ein paar Schrauben hatte. Ich wäre fast verprügelt worden. Woraus ersichtlich ist, in Fettnäpfchen trat ich nicht aus Opposition, sondern aus dem Willen, besonders konstruktiv zu sein."

Sprecher

4. Kapitel: Seilschaft

Erzähler

1987 gewinnt die Brigade Feuerstein bei den DDR-Chansontagen in Frankfurt/Oder den Hauptpreis, den Preis der Deutschen Schallplatte. In der DDR war es nicht möglich, aus eigener Initiative ein Album zu veröffentlichen - man "bekam" eine Schallplatte. Für die Betroffenen ein Ereignis von ungeheurer Wichtigkeit, um das oft jahrelang gekämpft werden musste.

O-Ton Nietzsche

Die Platte "Männer, Frauen und Maschinen", es ging bei der Produktion los, wo die Platte dann nicht Feuersteinplatte heißen sollte, sondern Gundermann. Da gabs auch die ersten größeren Reibereien.

O-Ton Alfons Förster

Die Sache damals mit der Plattenproduktion, die war für mich, ich hatte Kreislauf, weißt du, was ich meine. Das war nicht mehr erträglich. Also so kann man mit Kollegen nicht umgehen, wie er das gemacht hat.

O-Ton Dietrich

Gundis Ansprüche wurden härter, ihm ging's manchmal nicht schnell genug. Und dann hat er dann immer die geklauten Musiken von irgendwelchen Rockern benutzt und so. Das wollte natürlich Alfons nicht, der große Komponist, der dann tolle harmonische Sachen sich ausgedacht hatte, dann ist man natürlich ein bisschen beleidigt. Es war nicht mehr harmonisch, man streitet sich nicht mehr produktiv, sondern man kennt die Schwächen der anderen und benutzt die. Und dann reicht dann ein Wort und das gibt dann das nächste und dann, ich hau dir gleich eins auf die Fresse, hat er ja manchmal gesagt. Also ich finde das im Nachhinein einfach eine konsequente Entwicklung.

Musik: Lancelots Zwischenbilanz

Mein halbes Leben steh ich an der Weltzeituhr
 Und ich bin nicht mehr so jung
 Und ich warte und ich warte ...

O-Ton Conny Gundermann

Ich habe ja auch mitgekriegt, dass Gundi einfach jemand ist, der selber so viel in sich hat - innerhalb unserer Gruppe konnte er sich nicht entwickeln. Wir konnten nicht mithalten mit ihm.

Musik: Lancelots Zwischenbilanz

... und die rote Nelke trag ich immer noch am Helm,
 obwohl sie mir schon lange verdorrte,
 und diese Zeitung halt ich noch in der hand,
 obwohl ich sie schon nicht mehr lesen kann,
 und starre in den Nebel, wann kommt der Mann,
 der mir sagt, wir brauchen dich, jetzt bist du dran

O-Ton Nietzsche

Er hatte immer nen Einfall. Wenn ich denke "Seit Jahren steh ich an der Weltzeituhr und ich warte und warte, ob ich noch mal starten kann", und jetzt kommt die Wende. Das war natürlich für Gundi eine Geschichte, dass er jetzt noch mal starten kann. Andere sind in ein tiefes Loch gefallen, um Gottes Willen, was passiert denn jetzt,

und Gundi empfand das sofort als eine Möglichkeit, weil es gab ja keine Zensur mehr.

Musik: Lancelots Zwischenbilanz

und ich weiß nicht, ob ich noch springen kann bis an eine Kehle
 und ich weiß nicht, ob ich noch singen kann bis in eine Seele
 und ich weiß nicht, ob ich noch starten kann bis in die Welt
 und ich weiß nicht, ob ich noch warten kann bis die Welt mich zählt

O-Ton Conny Gundermann

Gundi hat sich ganz, ganz schwer getan, und hat sich auch erst mal zurückgezogen. Also, als hier die ganzen Wendewirren waren, ist er erst mal für drei Wochen nach Kuba geflogen und hat dort eine Auszeit genommen, völlig zum Nachdenken, musste sich neu finden. Und das war für ihn sehr, sehr schwer. Weil er wirklich bis dato gedacht hat, die DDR ist etwas, wofür es sich zu kämpfen lohnt und wo er dabei sein wollte. Und mit dieser neuen Gesellschaftsordnung kam er erst mal nicht zurecht.

Erzähler

Gundermann versucht es jetzt mit verschiedenen Bands, bis er 1992 die "Seilschaft" gründet. Seinen Job als Baggerfahrer macht er weiter.

Andy Wiczorek spielt in der Seilschaft Saxofon und Flöte. Er erlebt, wie es plötzlich aufwärts geht

O-Ton Andy Wiczorek

Das erste Mal Freilichtbühne Weißensee! Gundi hat immer dagegen gewettert, er hatte Angst davor. Ihr werdet schon sehen, da kommt kein Mensch, dann müssen wir alles selber bezahlen, kostet alles Geld, die Bühne mieten und die Werbung, die Plakate und Eintrittskarten drucken und Technik und Licht, kostet Tausende von Mark. Na ja, Quatsch war's natürlich. Ende vom Lied war, dass das Ding proppevoll war. Alles voller Menschen. Also es war toll, es war ein toller Abend. Es war einer der Highlights und ab da ging es dann auch richtig bergauf.

O-Ton Tina Powileit

Das war Gundi, das waren seine Texte, vielleicht war es auch die Konstellation mit uns, mit der Seilschaft.

Erzähler

Tina Powileit, Schlagzeugerin der "Seilschaft".

O-Ton Tina Powileit

Ich denke mal, dass ooch für die Leute dort alles gestimmt hat. Die Texte in erster Linie, logisch, er hat ihnen aus der Seele gesungen. Der hat einfach alles so dargestellt, wie es war. Und die Leute haben sich wiedererkannt.

Erzähler

Mit der Seilschaft nimmt Gundermann drei CDs auf: 1993 "Der 7. Samurai", 1995 "Frühstück für immer" und 1997 "Engel über dem Revier".

1995 wird seine IM-Tätigkeit öffentlich:

O-Ton Wieczorek

Das war halt so die Zeit, da ging's langsam los, ne? Die erste CD war produziert, es kamen schon mal ein paar mehr Leute zum Konzert, es interessierte sich jetzt auch schon ein Westmanagement, was Verbindung zu nem Majorlabel hatte ooch für Gundermann und Seilschaft. Und das fanden wir natürlich alle ganz toll und da wurden große Hoffnungen mit verknüpft. Ja, und eines Tages machen wir eben den Fernseher an und da kommen die Nachrichten abends und denn steht da ganz groß: Gundermann Stasivorwürfe. Ja, das hat uns natürlich alle ganz schön geplättet.

O-Ton Alfons Förster

Und ich habe beobachtet, was danach passiert ist, wie schnell er wieder Oberwasser gekriegt hat. Als er gemerkt hat, den Leuten macht das anscheinend gar nichts aus, meinem Publikum. Anfangs hat er ja gesagt, ja, es tut mir leid und ich hab ganz miese Petzberichte geschrieben und später klang das schon wieder so wie nach Agentenstory.

Erzähler

Saxofonist Andy, der selbst wegen versuchter Republikflucht im Stasiknast gesessen hat:

O-Ton Wieczorek

Und wir haben ihm das komischerweise ooch nich so übel genommen, weil wir, ja, weil er eben so ein verspinnerter Typ war, weil wir eben wussten, dass er ja kein schlechter Typ ist und keen Schwein, sondern eher son Revolutionsromantiker, der die Welt besser machen wollte, so eine Art Pavel-Kortschagin-Typ.

Erzähler

Gundermann verändert sich nach der Wende. Er interessiert sich plötzlich für Esoterik und Ökologie.

O-Ton Wieczorek

Er hatte wirklich immer ganz grottige Autos, son uralten Opel, da war hinten die Kofferklappe, da war der Stoßdämpfer schon im Eimer, da hat er immer'n alten Skistock mitgehabt und hat den hochgehalten, damit er sein Kisten ein und auspacken konnte. Einmal ist ihm det Ding ooch voll uffn Kopp jefallen, weil der Skistock eingeknickt is. Also et war allet janz furchtbar, und alle gesagt, Gundi, jetzt koof dir mal'n neuet Auto. Du kannst doch, ich meine, wir haben doch Konzerte, du verdienst doch ooch Geld, jetzt koof dir doch mal 'n Auto (lacht) Kommt Gundi an mit nem Chrysler Voyager 6, Achtzylinder, 17 Liter auf 100 Kilometer oder so. Wir haben den alle angeguckt, sag mal, Gundi, was'n jetzt los? (lacht) Unser Ökogundi kommt mit'm Achtzylinder Chrysler Voyager an. (lacht lauthals) Er hatte schon den Anspruch die Welt besser zu machen. Aber er selber konnte det, gloobe ich, nicht allet so erfüllen. (lacht) Aber der Wille war da.

Musik: Engel über dem Revier

Da fliegt ein Engel durch den rauchigen Himmel über dem Revier, er hat jetzt fast ein halbes Leben auf mich aufgepasst, jetzt trennt er sich von mir.

Erzähler

Die Braunkohleförderung läuft aus. 1997 verliert Gundermann seine Arbeit. Mit 42 Jahren beginnt er eine Tischlerlehre.

Musik: Engel über dem Revier

Abschied geht einfach, ich gebe nur den Helm ab,
 nehme das Handtuch, die Stiefel und vom Spind das Schloss,
 das alte Hemd, das mir ein betrunken Schelm gab,
 das zerreiße ich, und schon lässt mein Schutzengel los. ...

O-Ton Gundermann

Ich habe in den letzten drei Jahren meinen Vater begraben, ich hab die Bagger alle aufm Schrottplatz geschafft Ende vorigen Jahres, die Kollegen sehe ich nicht mehr, also es ist eine ganze Menge passiert, was ich als Verluste einstufe, muss ich sagen. Und ich sehe auch nicht also Gewinn auf mich zukommen, ja, das steht da.

O-Ton Powileit

Da war seine Umschulung als Tischler, wo er sehr unglücklich war, und er sagte, ja er hat im Moment einfach zu viel Leere im Kopf, er hat einfach Probleme, ihm fallen keine Texte mehr ein und er, es stagniert. Und wahrscheinlich hat er auch das allererste Mal dieses Empfinden gehabt, weil er auf seinem Bagger einfach die Songs rausschreien konnte. Er hat seinen Bagger geliebt, der war laut, da konnte er seine Songs rausschreien, die Texte. In der Tischlerei hämmert er und klopft er, und da ist teilweise Ruhe oder ein fürchterlicher Radiosender, Energy, das hat ihn damals fürchterlich den Kopf zerrissen. Und da hat er Angst, Panik entwickelt.

O-Ton Conny Gundermann

Er war ja erst mal drei Monate arbeitslos und auf diese Zeit hatte er sich besonders gefreut, weil er dachte, da kann er ganz viel arbeiten. Das ist aber seine unproduktivste Zeit gewesen. Weil, in dieser Zeit hat er sich fallen lassen. Und da hat er keine Ideen gehabt. Das hat ihn auch sehr erschrocken, weil damit hatte er nicht gerechnet.

O-Ton Wieczorek

Wir merkten schon, dass Gundis schöpferische Energie als Dichter doch schon, nachdem er arbeitslos geworden ist und nicht mehr Baggerfahrer war, doch etwas nachgelassen hatte. Das merkte man. Er war desorientiert irgendwie, das war für ihn,

glaube ich, sehr - das war ja einer seiner Pfeiler, glaube ich, und daraus hat er halt auch die Energie und auch die Inspiration geschöpft, überhaupt Texte zu schreiben.

Erzähler

Zum Schluss scheint es, als gäbe es wieder eine Annäherung an seine alten Feuersteinleute. Aus Anlass des 20-jährigen Bestehens der Gruppe gibt es am 13.6.98 in Hoyerswerda ein gemeinsames Konzert. Hinterher liegen sie sich weinend in den Armen.

Einen Tag später gibt Gundi sein letztes, ein Solokonzert, in der Kulturscheune in Krams. Er spricht von Tamara Danz und Rio Reiser, die beide jung gestorben sind, und dass er sich frage, wieso er hier noch rumsitze.

Musik: Einmal

Einmal bleiben morgens meine Schuhe leer,
einmal hilft mir auch dein Fliedertee nicht mehr,
einmal fall ich in den schwarzen Trichter rein,
einmal, einmal lass ich dich allein.

O-Ton Gundermann

Im Leben eines Mannes gibt es so eine Art Sommersonnenwende, ... der Mann hat seinen höchsten Punkt erreicht, er weiß, höher hinauf wird es nicht mehr gehen ...

Musik: Einmal

... Manchmal werd ich wiederkommen, nach dir zu sehn,
manchmal lass die Kellertüre angelehnt,
und findet sich eine fremde Katze ein,
manchmal werde ich das sein. ...

Erzähler

In der Nacht vom 21. zum 22. Juni 1998, es ist die Nacht der Sommersonnenwende, stirbt der Rockpoet und Liedermacher, Baggerfahrer und Revolutionsromantiker, Stasispitzel und Heimatsänger, Marxist und Esoteriker, Lancelot und Don Quichotte, der Verfasser mieser Petzberichte und wunderbarer Poesie, Gerhard Gundermann, mit 43 Jahren an Herzversagen.

Musik: Einmal

Manchmal kommst du um nach mir zu sehn
manchmal bleibt die Kellertüre angelehnt
wann findet sich eine fremde Katze ein?
manchmal könntest du das sein

Absage

"Hier bin ich geboren - hier hat mich mein Gott verloren"

Vom Singen, Baggern und Petzen des Gerhard Gundermann

Ein Feature von Ed Stuhler

Sie hörten eine Produktion des Deutschlandfunks 2008.

Es sprachen: Jochen Langner, Gregor Höppner, Jürgen Hille und Christoph Kamcke

Ton und Technik: Michael Morawietz und Gabi Traichel

Regie: Axel Scheibchen

Redaktion: Marcus Heumann